

Großbrand im Trierer Hafen

Auf dem Gelände des Abfallzweckverbands Region Trier im Ehranger Hafen sind am Mittwoch rund 600 Tonnen Recyclingmaterial in Flammen aufgegangen. Verletzt wurde niemand. Die ART GmbH spricht von Selbstentzündung.

VON CHRISTIANE WOLFF

TRIER Vor dem hellblauen Frühlingshimmel wirken die Rußwolken gleich doppelt bedrohlich. Etliche Kilometer weit sind die riesigen schwarzen Rauchsäulen zu sehen. Aus Konz, der Fidei und bis in den Hochwald stellen Menschen Dutzende Fotos der Schwaden ins Internet. Bis nach Bitburg sei der Qualm zu sehen, schreiben Kommentatoren bei Facebook.

Durch die umliegenden Ortschaften des Ehranger Hafengeländes fahren Autos mit Sprechanlagen: „Bitte schließen Sie Fenster und Türen, schalten Sie Lüftungsanlagen aus und bleiben Sie drinnen!“, schallt aus den Lautsprechern. Auch der Katastrophenwarndienst meldet den Großbrand über alle Kanäle: „Schalten Sie Rundfunk und Fernsehen an. Informieren Sie sich über alle verfügbaren Medien“, heißt es dabei.

Schlimme Folgen hat der spektakuläre Industriebrand allerdings nicht. „Die amtlichen Warnungen und Aufforderungen, Fenster und Türen geschlossen zu halten, waren reine Vorsichtsmaßnahmen“, betont Ernst Mettlach, Pressesprecher der Trierer Berufsfeuerwehr. Auch ein Rettungswagen gehöre zum Standardprogramm bei solchen Großbränden. „Verletzt wurde bei dem Brand niemand“, sagt Mettlach. Wie groß der Sachschaden ist, steht noch nicht fest.

Ausgebrochen war das Feuer ge-



Schon von weitem ist die schwarze Rauchsäule zu sehen.

FOTOS (2): ROMAN KASSELLMANN, FLORIAN BLAES

gen 13.30 Uhr auf dem so genannten Vorlager des Geländes der ART GmbH (siehe Info). Dort stapelt der Abfallverwerter unter freiem Himmel gepresste Ballen mit Wertstoffen, die von dort zur Wiederverwertung in Recyclingbetrieben transportiert werden. Die Recyclingstoffe stammen zum Großteil aus den Gelben Säcken der Privathaushalte. Die große Maschine, die das Material nach Stoffklassen sortiert, sei von dem Feuer, das sich auf einer Fläche von rund 30 mal 50 Metern ausbreitete, nicht erfasst worden. Auch die Werks- und Lagerhallen hätten keinen Schaden erlitten, teilte die ART GmbH mit.

Nach „jetzigem Kenntnisstand“ habe sich das Material selbst entzündet, erklärte die ART GmbH. Bei den Ballen habe es sich außerdem um ungefährliche, (Verpackungs-)abfälle aus Aluminium, Polypropylen und Polyethylen sowie Sortierreste“ gehandelt. „Abfälle aus PVC werden in der Anlage der ART GmbH

nicht verarbeitet“, sagte GmbH-Geschäftsführer Ernst Weires. PVC oder Polyvinylchlorid ist ein thermoplastisches Polymer, bei dessen Verbrennung das Giftgas Phosgen freigesetzt wird.

Die Feuerwehr setzte Messwagen ein, um zu überprüfen, ob tatsächlich keine giftigen Stoffe durch den Brand entstanden sind. „Die Messungen wurden nicht nur in Trier, sondern im gesamten Landkreis durchgeführt“, erklärt Feuerwehr-Sprecher Mettlach. Giftstoffe seien dabei nicht festgestellt worden. „Die Aufforderung, Fenster und Türen zu schließen und drinnen zu bleiben, ist trotzdem aufrecht erhalten worden – schon alleine wegen der Geruchsbelästigung und dem Ruß“, erklärte Mettlach.

Auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord schickte als für Recyclingbetriebe und Umweltthemen zuständige Landesbehörde Mitarbeiter zu dem Großbrand. Unter anderem, um zu überwachen, dass das Löschwasser ordnungsgemäß abgeleitet wird, erklärte Behördensprecherin Sandra Hansen-Spurzem auf TV-Nachfrage.

Dass die Wertstoff-Ballen sich tatsächlich selbst entzündet haben, wollte Mettlach am Mittwoch noch nicht bestätigen. Schließlich dauerten die Löscharbeiten bis zum Abend. „Erst danach kann die Polizei die Ermittlungen zur Brandursache in vollem Umfang aufnehmen“, sagte Mettlach.

Im Einsatz waren bei dem Großbrand rund 100 Feuerwehrleute, neben der Trierer Berufsfeuerwehr waren die Freiwilligen Wehren aus Euren, Zewen, Biewer, Pfalzel, Ehrang, Kürenz und Olewig vor Ort.

Im benachbarten Stadtteil Trier-Pfalzel habe sich die Aufregung in Grenzen gehalten, berichtete Ortsvorsteherin Margret Pfeiffer-Erdel: „Es ist zurzeit ja ohnehin niemand auf der Straße wegen der Ausgangsbeschränkungen durch die Corona-Krise.“

INFO

Der Abfallzweckverband Region Trier (ART)

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Region Trier (ART) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zuständig für die Abfallentsorgung in der Stadt Trier, den Landkreisen Trier-Saarburg, Berncastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Vulkaneifel. Beim Zweckverband ART sind rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Sie betreuen rund 520 000 Einwohner in dem knapp 5000 Quadratkilometer großen Entsorgungsgebiet. Der ART hat mehrere Tochtergesellschaften, unter anderem die ART Abfallberatungs- und Verwertungsgesellschaft mbH. Die Gesellschaft sammelt und sortiert im Industriegebiet Trierer Hafen im Auftrag der Dualen Systeme Leichtverpackungen, unter anderem die Inhalte Gelber Säcke und Altglas.

WWW

Weitere Fotos und ein Video finden Sie auf volksfreund.de



Auch von einer Drehleiter aus versucht die Feuerwehr, den Brand zu löschen.